

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Das Passahmahl – ein Bild unserer Erlösung.

Predigt über 2. Mose 12,1-12
10. Sonntag nach Trinitatis 2020



„Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein, und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können. Ihr sollt aber ein solches Lamm nehmen, an dem kein Fehler ist, ein männliches Tier, ein Jahr alt. Von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Gemeinde Israel schlachten gegen Abend. Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen, und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu, und sollen es mit bitteren Kräutern essen. Ihr sollt es weder roh essen noch mit Wasser gekocht, sondern am Feuer gebraten mit Kopf, Schenkeln und inneren Teilen. Und ihr sollt nichts davon übriglassen bis zum Morgen; wenn aber etwas übrigbleibt bis zum Morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen. So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es essen als die, die hinwegeilten; es ist des HERRN Passa. Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in

Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter, ich, der HERR."

2. Mose 12,1-12

Liebe Gemeinde, eines der wichtigsten Feste im alten Volk Israel war das Passahfest. Kein Jude hätte es verpasst. Bis heute gehört dieses Fest zu den ganz wichtigen Feiertagen unter Juden, ganz gleich ob gläubig oder nicht, auch wenn die Feier heute anders abläuft als zu den Zeiten, als es in Jerusalem noch einen Tempel gab. Das Passahfest ist der Unabhängigkeitstag der alten Israeliten, der Tag der Erlösung aus Ägypten; der Tag der Vorschau auf den kommenden Messias. Dieses Fest zeigt, was für einen Gott die Israeliten haben, wie er zu ihnen steht.

Doch das gilt auch für uns, denn aus Gottes Gnade, dürfen auch wir zu seinem Volk gehören. Im Einklang mit der alttestamentlichen Geschichte von Gottes Volk, hat Gott auch im Neuen Testament einen besonderen Tag und ein besonderes Mahl eingesetzt, um an seine große Gnade zu erinnern und sie zu schenken. Genau deshalb hat Jesus auch bei der Feier des letzten Passahmahls, das Abendmahl, das Passahmahl der neutestamentlichen Kirche eingesetzt. Wir wollen diese beiden heute miteinander vergleichen: **Das Passamahl – Bild unserer Erlösung.**

- 1. Die Voraussetzung unserer Erlösung.**
- 2. Der Trost unserer Erlösung.**
- 3. Die Auswirkung unserer Erlösung.**

Gott hat das Passamahl unmittelbar vor der letzten, der zehnten Plage, in Ägypten eingesetzt, in der Nacht, ehe sein Volk die Gefangenschaft und Sklaverei dort für immer verlassen sollten. In dieser Nacht würde Gott in seinem Zorn durch ganz Ägypten gehen und alle Erstgeborenen der Menschen und des Viehs töten. Das Passafest wird nun dazu eingesetzt, um Gottes Volk zu schützen. Das ist der erste wichtige Gedanke aus unserem Text. Ohne die Einsetzung des Passafestes hätte Gottes Zorn sein eigenes Volk ebenso getroffen wie die Ägypter, die sein Volk versklavten und unterdrückten.

So, wie wir Menschen von Natur aus sind, sind wir dem Zorn Gottes verfallen. Wir sind Geschöpfe, die von ihrem Schöpfer abgefallen sind, Kinder, die nichts mehr von ihrem Vater wissen wollen. Seit unserer Empfängnis und Geburt haben wir Anteil an der Sünde unserer Eltern. Wir erben nicht nur das Aussehen und bestimmte Anlagen von unseren Eltern. Nein, auch die grundsätzliche sündige Verdorbenheit bekommen wir mit auf dem Weg.

In der Beichte bekennen wir deshalb zuerst, *was bzw. wer wir sind*: „*arme, elende, sündige Menschen*“, ehe wir bekennen, *was wir getan haben*: „*Ich bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, womit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdient habe.*“ Wir Menschen sind von Natur aus sündig, unfähig zum Guten, das Gottes Willen von uns verlangt und erwartet. Unser Verhalten beweist nur, dass dem wirklich so ist. So sehen wir die Gnade und Heiligkeit Gottes in unserem Text am Werk.

Doch Gott hat einen Ausweg für unsere Misere. Seine Heiligkeit, sein Zorn über Sünde und Sünder fordert – zu Recht – den Tod des Schuldigen. Und genau diese Eigenschaft Gottes lässt es nun nicht zu, dass er unsere Sünde einfach unter den Teppich kehrt, einfach abwinkt und sagt: „Ach, alles nur halb so schlimm.“ Nein, Sünde ist immer ein Schlag ins Gesicht des heiligen und allmächtigen Gottes, der Sünde und Sünder strafen kann und strafen will. Doch auf der anderen Seite sehen wir Gottes großartige Liebe. Gott stellt einen Stellvertreter hin, der an Stelle der Menschen die Strafe erduldet. Die alttestamentlichen Tieropfer machen es deutlich.

Beim Passamahl musste von jeder Familie – oder auch von zwei Familien, wenn eine zu klein war, um das Lamm aufzuessen – ein Lamm, männlich, ein Jahr alt, entweder vom Schaf oder von der Ziege ausgewählt werden. Dieses Lamm durfte keinerlei Fehler aufweisen. Es musste vollkommen gesund und nicht missgebildet sein. Dieses Lamm sollte dann geschlachtet werden; ein unschuldiges Opfer trägt die volle Wucht der Probleme eines anderen, wie Jesus. Der Täufer Johannes zeigt auf Jesus und ruft aus:

Joh 1,29: „*Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*“

Dass dieses Lamm tatsächlich fehlerfrei ist, macht die Schrift an anderen Stellen deutlich:

1. Petr 1,18f: „*Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der*

Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes."

Hebr 9,14: *„Wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!“*

Im 2. Korintherbrief schreibt Paulus schließlich:

2. Kor 5,21: *„Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“*

Dieser Stellvertreter musste sterben, denn die Strafe für die Sünde ist der Tod. Schon im Paradies hatte Gott Adam gesagt: *„An dem Tag, an dem du davon essen wirst, wirst du des Todes sterben.“* Und im Römerbrief schreibt Paulus: *„Der Sünde Sold ist der Tod.“* So, wie die Erstgeborenen Kinder der Ägypter, ja sogar die erstgeborenen Tiere sterben mussten, so müssen alle Menschen sterben, weil sie Sünder und damit dem Zorn Gottes verfallen sind. Doch Gott hat ein einmaliges, unerwartet großes und herrliches Opfer gebracht. Er hat seinen einzigen Sohn als stellvertretendes, unschuldiges, sündloses Opfer bestimmt, dass den Platz der sündigen Menschheit einnimmt und an ihrer Stelle die Strafe der Sünde erleidet. Das ist die Voraussetzung für unsere Erlösung: ein unschul-

iges, fehlerloses Opfer. Als zweites sehen wir, **wie tröstlich unsere Erlösung ist.**

„Sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen, und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu, und sollen es mit bitteren Kräutern essen.“

Das Blut des Lammes sollte beim Schlachten in einer Schale aufgefangen und an die Tür des Hauses gestrichen werden: beide Türpfosten und die obere Türschwelle sollte mit dem Blut des Passaopfers rot angestrichen werden. Dann sollte das Lamm im Ganzen am offenen Feuer gebraten werden. Anschließend wurde es von den anwesenden Menschen verzehrt, auf bitteren Kräutern und mit ungesäuertem Brot, d. h. Brot ohne Sauerteig gebacken. Der Türrahmen des Hauses wird mit dem Blut des unschuldigen Opfers bedeckt, während das Opfer selbst verzehrt wird. Was war die Folge davon? Gott sagte Mose:

2. Mose 12,13: *„Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren.“*

Während der Zorn Gottes seine Opfer unter den Ägyptern forderte, aßen drinnen die Israeliten die Lämmer, deren Blut sie schützte. Bedeckt vom Blut des stellvertretenden, unschuldigen Opfers, bedeckte Gott selbst das Haus, die Menschen darin, und schützte sie.

So ist es auch bei unserer Erlösung. Wir sind erlöst durch das Blut Christi, unseres unschuldigen und unbefleckten Lammes. Er macht uns damit rein von unseren Sünden.

1. Joh 1,7: *„Das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“*

Christus ist am Karfreitag für die Sünden der ganzen Welt gestorben. Er ist das eine Opferlamm für alle Menschen. Doch das besonders Tröstliche ist nun, dass, wie beim Passamahl, diese Erlösung auch heute eine ganz persönlich ist. Jesus starb nicht für eine gesichtslose Menschenmenge. Jesus starb für *dich*. Bei Gott gibt es keine Massenabfertigung, wie im Supermarkt. Gott gibt sich mit jedem von uns persönlich ab. Gott kennt dich persönlich und er hat dich lieb. Durch den Propheten Jesaja ruft er dir zu:

Jes 43,1: *„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“*

Auch die Einsetzung des Passamahls macht das deutlich. An jedem Haus fand sich das Blut des Passalamms. Jedes Familienmitglied stand dann mit den anderen zusammen und alle aßen das Lamm, zusammen mit Brot und bitteren Kräutern. Gott rettet alle Menschen und doch rettet er jeden persönlich. Gott hat dich erlöst, durch das Blut seines unschuldigen Sohnes. Er hat dich freigesprochen durch das Opfer seines Sohnes.

Und im heiligen Abendmahl, das wir auch heute feiern wollen, wird das deutlich. Dort essen und trinken wir

den Preis unserer Erlösung. Das Abendmahl schenkt uns den Leib und das Blut unseres Passahlammes – Jesus Christus. Damit erhalten wir aber auch ganz persönlich die Vergebung unserer Sünden. Wenn wir das Brot essen und den Wein trinken, essen und trinken wir zugleich den Leib und das Blut unseres Heilandes. Damit erhalten wir die Vergebung der Sünde, den Trost für unser Gewissen zugesprochen und geschenkt. So tröstlich ist unsere Erlösung: Wir werden vor dem wohlverdienten Zorn Gottes gerettet und geschützt, aus unverdienter Liebe und Güte, weil dir Gott persönlich deine Sünden vergibt. Und **diese Erlösung hat wunderbare Auswirkungen.**

Warum legt Gott in unserem Text so großen Wert darauf, dass das ganze Passahlamm aufgegessen wird, und wo das nicht möglich ist, verbrannt wird? Zum einen gehört zu einem vollkommenen Lamm eben auch, dass ihm die Knochen nicht gebrochen werden. Als Jesus am Kreuz die Beine nicht gebrochen werden, weil er schon gestorben ist, verweist Johannes darauf, dass sich hier das Alte Testament erfüllt.

Wichtiger aber ist die Tatsache, dass die Einheit des Opferessens auf die Einheit der Essenden hinweist. Paulus wendet das auf das Abendmahl an:

1. Kor 10,17: „Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.“

Im Abendmahl essen wir alle von *einem* Brot. Damit werden wir zu Gliedern an *einem* Leib, denn wir haben alle an einem Brot teil. Damals in Ägypten haben sie

alle von einem Lamm gegessen und bildeten damit die Gemeinschaft der Erlösten, die von Gott vor Gott gerettet wurden. Auch wir Christen bilden eine Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Erlösten. Wir alle waren Sünder, denen durch Christi Tod, durch sein Evangelium im Wort und in den Sakramenten, ihre Sünden vergeben und weggenommen werden. Wir werden im Abendmahl aufs Engste mit unserem Heiland und Erlöser verbunden. Damit sind wir in und durch Christus auch miteinander verbunden. Wir haben Gemeinschaft miteinander. In dieser Gemeinschaft erwarten und feiern wir die größte und schönste Auswirkung unserer Erlösung.

„So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es essen als die, die hinwegeilen; es ist des HERRN Passa.“

Für die Israeliten lag dieses erste Passamahl unmittelbar an der Schwelle zur Freiheit. Sie waren bereit aus Ägypten wegzugehen, in das Land, das Gott schon ihrem Vorvater Abraham verheißen hatte. Sie sollten das Passa essen als die, „die hinwegeilen“. Auch wir eilen dahin. Unser Leben vergeht schnell. Es dauert 70 Jahre, wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, wie Mose sagt, und manchmal legt Gottes Gnade noch ein paar Jahre obendrauf.

Doch als Christen wissen wir, dass damit nicht alles aus ist. So wie Jesus zu Ostern wieder auferstanden ist, werden auch wir auferstehen. Wie er zu Himmelfahrt zu seinem Vater zurückgekehrt ist, gehen auch

wir zum Vater. Gott hat in Jesus nicht nur uns Menschen, sondern die ganze Schöpfung erlöst. Am Ende dieser sündigen Welt, wird Gott seine Schöpfung wieder in der ursprünglichen Schönheit und Sündlosigkeit herstellen. Das wird unsere ewige Heimat sein. Dort werden wir unseren Heiland, den wir hier im Abendmahl empfangen, sehen und mit ihm gemeinsam dieses Sakrament feiern, wie er es uns versprochen hat:

Mt 26,29: *„Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.“*

So wie unser Leben, hat auch diese Welt ein Ende. Weil wir erlöst sind, freigekauft durch das unschuldige Opfer unseres Heilandes, und weil er uns diese Erlösung im Evangelium im Wort und in den Sakramenten persönlich schenkt, gehen wir in der Gemeinschaft mit allen anderen erlösten Christen in diese neue Welt Gottes. Das ist unsere Erlösung, für die das Passamahl ein Bild ist. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7) Amen.

-
1. Wir danken dir, o Jesus Christ, dass du das Lamm geworden bist und trägst all unsre Sünd und Schuld.
Hilf, dass wir rühmen deine Huld.
 2. Dein allerheiligst Abendmahl erhalt bei uns, Herr, überall. Dein wahrer Leib und teures Blut komm unserm Leib und Seel zugut.
 3. Den Bund du selbst gestiftet hast, gesagt: „Euch fröhlich drauf verlasst. Nimm hin und iss, das ist mein Leib, trink da mein Blut, und dabei bleib.“
 4. Ich ess dein` Leib und trink dein Blut, dadurch werd ich erquickt an Mut, an Seel, Leib und Gewissen gar wider die Sünd und Todsgefahr.
 5. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, dein Leib und Blut weicht nicht von mir, und wo du bist, da will ich sein. Hilf, Herr, dem schwachen Glauben mein.

LG 244,1-5
